

Mit tollen
Postkarten!

INFORMATIONEN VON BDKJ & KJA WÜRZBURG

Ehrensache Ehrenamt

.....
Miteinander
füreinander
.....

.....
Warum Ehren-
amt sich lohnt
.....

.....
Welches Ehrenamt
passt zu dir?
.....

Inhalt

Editorial	3
Thema	4
Wie ticken Jugendliche in Bezug aufs Ehrenamt?	4
Ehrenamtliches Engagement als gelebte Nachfolge .	6
Interviews mit engagierten Ehrenamtlichen	10
Ehrenamtstypen-Quiz	16
Hast du mal 'ne Stunde Zeit?	18
Postkarten	19
Impuls	23
Pinnwand	24
BDKJ	26
kja	28
Verbände	34
Regionen	36
Leute und Fakten	39

Anmeldung

Hier kannst du den Meteorit
kostenfrei bestellen:
www.bdkj-wuerzburg.de



Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 15. Oktober 2019
Thema: Frauen

Impressum

Herausgeber:

Bund der Deutschen Katholischen
Jugend (BDKJ) Diözesanverband
Würzburg

Mitherausgeber:

Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg (kja)
Bezirksjugendring Unterfranken
(BezJR)

Verantwortlich:

Christina Lömmer
Daniela Hälker

Redaktion:

Verena Fiedler, Christina Lömmer,
Matthias Muckelbauer, Daniela
Hälker, Andreas Kees, Korbinian
Krapf, Jennifer Wolpensinger

Kontaktadresse:

Redaktion - Meteorit
Kilianeum - Haus der Jugend
Ottostraße 1, 97070 Würzburg
fon: 0931 386-63141
E-Mail: bdkj@bistum-wuerzburg.de
www.bdkj-wuerzburg.de

Layout:

Selina Seubert

Lektorat:

Alexander Fiedler

Druck:

Druckerei Lokay e. K., Reinheim

Auflage:

1.500 Stück

Bezugshinweis:

Kostenloser Bezug über die
BDKJ-Diözesanstelle



Bezirksjugendring
Unterfranken

Editorial

Liebe Leser*innen,



Habt ihr schon einmal Müll gesammelt? Oder einen Besuchsdienst bei alten Menschen gemacht? Oder eine Nachwuchsfußballmannschaft trainiert? Oder eine Gruppenstunde durchgeführt? Oder einen Jugendgottesdienst vorbereitet? Oder oder oder... Ich könnte noch unendlich viele solcher Fragen stellen, denn die Bandbreite des ehrenamtlichen Engagements war noch nie so groß wie in der heutigen Zeit!

Ihr habt ganz richtig erkannt: Die aktuelle Ausgabe des Meteorit dreht sich rund um das Thema EHRENAMT. Aber warum engagieren sich junge Menschen heutzutage überhaupt noch freiwillig? Warum ist es für sie EHRENSACHE? Was sie neben der Freude am Tun motiviert, das könnt ihr im Artikel „Ehrenamtliches Engagement als gelebte Nachfolge“ lesen.

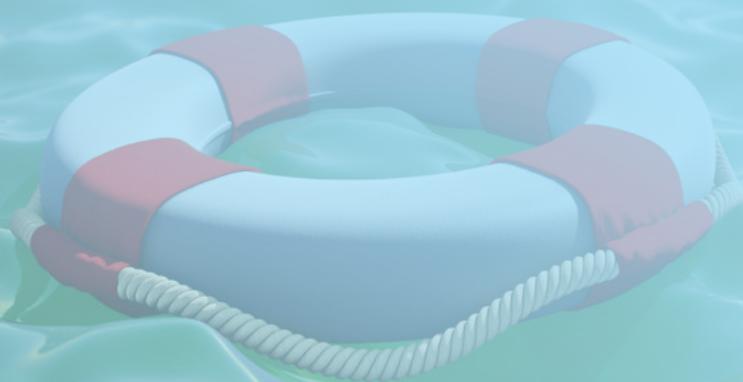
Außerdem haben wir uns bei verschiedenen Personen umgehört und sie zu ihrem Ehrenamt befragt. Ihr habt Lust, die Volkacher Weinprinzessin kennenzulernen? Dann schaut mal auf unseren Interviewseiten vorbei und erfahrt, wie sie zu dieser spannenden Aufgabe gekommen ist!

Vielleicht findest du ja selbst eine (weitere) Stunde Zeit in der Woche und hast nach dem Lesen des Meteorit Lust bekommen, dich (auch in anderen Bereichen) ehrenamtlich zu engagieren? Dann musst du unbedingt unser Quiz ausfüllen! Hier kannst du herausfinden, welcher Ehrenamts-Typ du bist. Anregungen, wie und wo du deine Talente einsetzen kannst, findest du auf fast jeder Seite!

Als Extra haben wir dieser Ausgabe wieder Postkarten beigelegt. Du möchtest einem anderen Menschen einfach mal wieder zeigen, wie dankbar du ihm für sein Engagement bist? Dann ab an die Stifte, fertig, los!

Viel Freude beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht im Namen des gesamten Redaktionsteams

Christina Lömmer
BDKJ-Diözesanvorsitzende



Wie ticken Jugendliche in Bezug aufs Ehrenamt?

Fast jeder zweite Jugendliche (zwischen 14 und 25 Jahren) in Deutschland engagiert sich freiwillig für die Zivilgesellschaft. Laut dem Vierten Deutschen Freiwilligensurvey liegt die Zahl mit 49,2% bei Jugendlichen damit über dem bundesdeutschen Durchschnitt aller Einwohnerinnen und Einwohner, der 43,6% beträgt.

Einige Faktoren beeinflussen dieses Engagement erheblich und sollten daher näher betrachtet werden vor allem im Hinblick auf aktuelle Veränderungen und die Frage, warum das Engagement im Erwachsenenalter dann wieder nachlässt. Welche Motive haben Jugendliche, sich ehrenamtlich zu engagieren, welche Zugänge haben sie (nicht) und inwiefern spielt der soziologische Hintergrund eine Rolle?

Wo engagieren sich Jugendliche?
Betrachtet man die Tätigkeitsfel-

der, in denen sich junge Erwachsene engagieren, so bildet der Bereich Sport immer noch den größten Teil - sei es als ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter oder als Funktionsträgerinnen und Funktionsträger im Verein. Erfreulich zu bemerken ist der Einsatz im Bereich Kirche und Religion, der trotz gesamtgesellschaftlicher Säkularisierung bei Jugendlichen weiter zunimmt. Schaut man sich diese Zahlen vor dem Hintergrund der Geschlechter an,

so sind nach wie vor die Hilfs- und Rettungsorganisationen hauptsächlich bei männlichen Jugendlichen beliebt (79%) ebenso wie Sportverein (66% männlich) und in den Bereichen Politik und berufliche Interessensvertretung (65% junge Männer). Weibliche Jugendliche hingegen betätigen sich vermehrt im kirchlichen Bereich (55%), sowie im Sozial- und Gesundheitswesen (ebenfalls 55%).

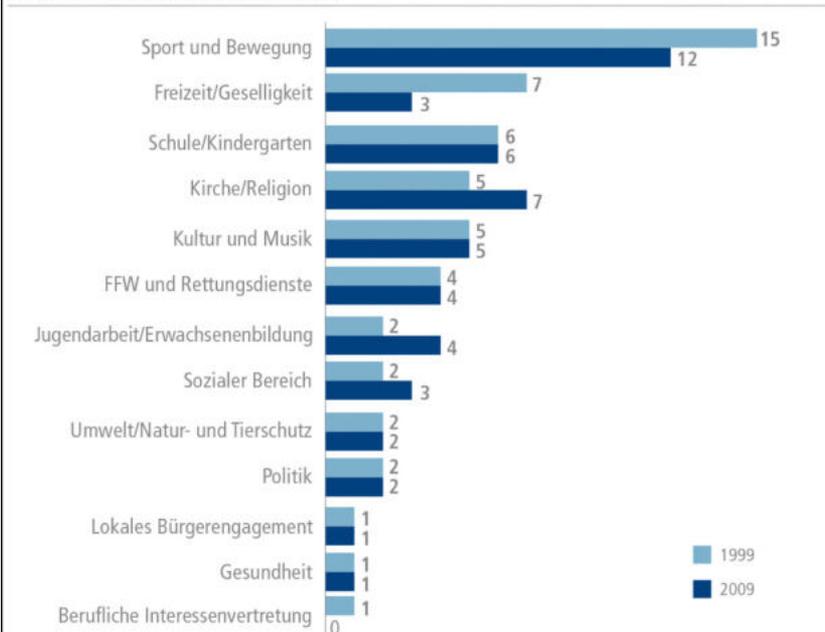
Motive und Beweggründe für ehrenamtliches Engagement
Betrachtet man die Beweggründe Jugendlicher genauer, so lässt sich feststellen, dass vor allem der Spaß (in allen Altersgruppen mit über 90% angegeben) an der ehrenamtlichen Tätigkeit der Hauptgrund für das Engagement darstellt. Die Gemeinschaft, die in einem Ehrenamt entsteht wird ebenfalls als wichtig bewertet. Der mögliche Zusatzverdienst durch Aufwandsentschädigungen oder Sitzungsgelder wird nur von einem geringen Teil der Befragten als Beweggrund angegeben. Allerdings fällt hier auf, dass gerade Minderjährige diesen Grund aber als deutlich wichtiger bewerten als Ältere.

Betrachtet man die Motive und Beweggründe nach dem jeweiligen Einsatzbereich, so steht bei Sport und Bewegung noch häufiger als in den anderen Bereichen der Spaß im Vordergrund. Im Bereich der Feuerwehren und Rettungsdienste steht wieder die Hilfeleistung und die Qualifikation im Vordergrund.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in allen Bereichen die sozialen Fähigkeiten, der Spaß und die Ge-

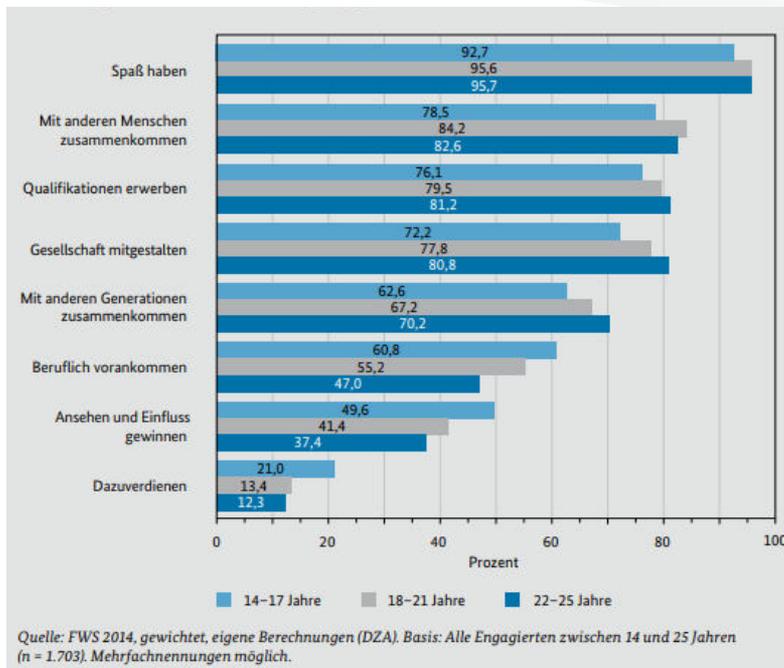
Freiwilliges Engagement Jugendlicher nach Tätigkeitsfeldern

Jugendliche 14 bis 24 Jahre (Angaben in Prozent)



Quelle: Picot - Sozialwissenschaftliche Projekte & TNS Infratest Sozialforschung

BertelsmannStiftung



meinschaft mit anderen ausschlaggebend für das Engagement ist.

Sozioökonomische Voraussetzungen für Ehrenamt

Betrachtet man junges Engagement vor dem Hintergrund der Herkunft, so sind in fast allen Bereichen Jugendliche mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert. Im Gegensatz zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund engagieren diese sich eher im schulischen Bereich und haben hier auch am ehesten ihren Zugang zum Ehrenamt, wohingegen Jugendliche ohne Migrationshintergrund den Zugang durch Gleichaltrige oder elterliche Prägung in Vereine oder Jugendgruppen finden.

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass gerade Kinder/Jugendliche, die aus Elternhäusern kommen, in denen das Geld knapp ist, seltener

im Ehrenamt zu finden sind als Kinder/Jugendliche, deren Eltern mehr Geld zur Verfügung haben. Häufig wird hier angeführt, dass diese Jugendlichen früher arbeiten gehen und so kaum Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit haben.

Fazit:

Ehrenamt und gerade Vereine und Verbände müssen sich mit ihren Angeboten auf die (veränderte) Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen anpassen, um für diese attraktiv zu sein und sie so für ihre Arbeit zu gewinnen. Gelingen kann dies vor allem durch die Anknüpfung an die Schule beispielsweise in Kooperationen im Bereich der Nachmittagsbetreuung, um einen ersten Zugang zu gewährleisten. Außerdem gilt es, Jugendliche mit Migrationshintergrund besser in die Struktur der (Jugend-)Verbandsarbeit einzu-

binden, etwa durch Empowerment migrantischer Selbstorganisationen (z.B. Aufbau eigener Strukturen wie der BDAJ und Jun-Ost). Zudem ist es ggf. notwendig, aus den bisherigen „klassischen“ Strukturen der Gruppenstunden und Freizeiten herauszutreten, und neue Konzepte anzudenken und durchzuführen.



Jennifer Wolpensinger (geb. Harde), Vorsitzende Bezirksjugendring Unterfranken

Ehrenamtliches Engagement als gelebte Nachfolge

Greta Thunberg und Fridays for Future sind seit einigen Monaten in aller Munde. Eine einzelne Schülerin begann im August 2018 einen Schulstreik für das Klima vor dem schwedischen Parlament. Sie sieht keinen Sinn mehr darin, zur Schule zu gehen und für ihre Zukunft zu lernen, wenn die Fakten der Klimakrise gegen eine Zukunft, so wie sie Generationen vor ihr noch kannten, sprechen. Die Schülerinnen und Schüler und Studentinnen und Studenten der Fridays for Future-Bewegung haben in den letzten Wochen unglaublich viele Menschen mobilisiert. Und es blieb nicht bei den jungen Menschen - auch Eltern, Wissenschaftler*innen, jeder und jede, die mit der Klimaschutzpolitik seines Landes unzufrieden ist, kann sich anschließen. Und das haben bereits viele getan - weltweit. Die jungen Menschen zeigen, was ihnen wichtig ist und fordern ein mutiges und beherztes Handeln zugunsten des Klimaschutzes nach dem Motto: Es gibt keinen Plan(et) B und wir streiken bis die Politik handelt.

Der **Freiwilligensurvey** von 2014 zeigt, dass sich junge Menschen vielfältig engagieren - auch schon vor der Fridays for Future-Bewegung. Für den Freiwilligensurvey, der vom BMFSFJ gefördert wird, werden Menschen ab 14 Jahren telefonisch befragt. Er ist die größte Studie zum freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement in Deutschland. Der Freiwilligensurvey fragt 14 Kategorien ab, in denen man sich engagieren kann, die Bandbreite ist groß:



Sport, Musik, Kirche, Politik oder Umweltschutz, um nur ein paar Bereiche zu nennen. Freiwilliges Engagement ist mehr als Mitmachen: Es ist durch konkrete Übernahme von Aufgaben und Arbeit charakterisiert: „Freiwilliges Engagement entspricht damit weitgehend dem Konzept des durch fünf Kriterien bestimmten bürgerschaftlichen Engagements: Die Tätigkeit ist nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, sie ist öffentlich beziehungsweise findet im öffentlichen Raum statt,

sie wird in der Regel gemeinschaftlich beziehungsweise kooperativ ausgeübt, sie ist gemeinwohlorientiert und sie wird freiwillig ausgeübt.“ (Simonson u.a., Freiwilliges Engagement, 10)

Insgesamt geben 43,6 Prozent der Befragten an, sich in den letzten zwölf Monaten freiwillig engagiert zu haben. Schaut man bei der jüngeren Zielgruppe erhöht sich der Anteil jeweils. Der höchste Prozentsatz findet sich tatsächlich bei den Schülerinnen und Schülern: Dort sind es 54,8%.

Diejenigen, die derzeit nicht freiwillig engagiert sind, zeigen eine hohe Engagementbereitschaft für die Zukunft: 58,9% der Nichtengagierten geben an, sich in der Zukunft freiwillig engagieren zu wollen. Bei den nichtengagierten Schülerinnen und Schülern sind es sogar 84,4%

Doch warum engagieren sich junge Menschen freiwillig?

Das Ziel es freiwilligen Engagements ist, einen kleinen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, die Motive dahinter sind vielfältig: „Für die große Mehrheit der Engagierten steht also im Mittelpunkt, etwas zu tun, das ihnen Freude bereitet, dass sie etwas mit anderen Menschen zusammen tun können und dabei einen kleinen Beitrag für die Gesellschaft leisten können.“ (Simonson u.a., Freiwilliges Engagement, 37) Dazu kommen nutzerorientierte Motive. Im Vergleich der Altersgruppen zeigt sich, dass die eher nutzenorientierten Motive am ehesten von Engagierten der jüngsten Altersgruppe (14

bis 29 Jahre) genannt werden. Sie möchten gern ihr Engagement, das anderen zugutekommt, mit ihrer persönlichen Weiterentwicklung verbinden.

Daran zeigt sich, dass freiwilliges Engagement nicht allein dem Wohl der Gesellschaft dient, sondern auch den engagierten Menschen selbst nutzen kann. Menschen, die sich freiwillig engagieren, sind über gemeinschaftliche Tätigkeiten eingebunden in die Gesellschaft: Sie lernen andere Freiwillige kennen, erweitern ihr soziales Netzwerk und haben Freude an gemeinsamen Aktivitäten, sie tauschen sich mit anderen Freiwilligen aus und bilden sich im Rahmen ihres Engagements weiter. Aus individueller Sicht ist freiwilliges Engagement also eine Möglichkeit der Vergesellschaftung und der Teilhabe an der Gesellschaft. Daneben kann man auch Kompetenzen entwickeln, durch die sich vielleicht sogar berufliche Perspektiven ergeben, sei es über den Erwerb relevanter Kompetenzen oder über den Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern. (49)

Und wie sieht es mit Engagement im Rahmen der katholischen Kirche aus?

Im Rahmen der katholischen Kirche gibt es vielfältige Bereiche, in denen man sich engagieren kann: In der Kirchengemeinde, im Jugendverband, im Krankenhaus, in der Telefonseelsorge und vieles mehr.

Das Zentrum für Angewandte Pastoralforschung in Bochum hat im Auftrag des Bistums Speyer kirchlich engagierte Personen



nach deren Motivation befragt, um daraus Kriterien für ein Ehrenamtsmanagement abzuleiten. Das ZAP klassifiziert vier Engagementstypen und zeigt, dass die Motivation ihres Engagements eng mit ihrem Kirchenbild verbunden ist (Vgl. 39). Folgende Typen gibt es:

Typ A) Rein kirchengemeindezentrierte Engagierte

Diese Engagierten finden sich in unterschiedlichen Altersgruppen, die sich schon lange und vielfältig in der Kirchengemeinde engagieren. Sie wollen durch ihr Engagement dazu beitragen, das tradierte Bild von Kirche als ihre Kirchengemeinde, aufrecht zu erhalten. Sie glauben, dass ihr Engagement eine hohe Relevanz für den Erhalt des kirchlichen Lebens vor Ort habe. Darüber hinaus wollen sie durch ihr Engagement sozial eingebunden sein. Die Reflexions- und Sprachfähigkeit über den eigenen Glauben, ist kaum ausgeprägt, dieser Typ bewertet seine Motivation nicht explizit religiös.

Typ B) Kirchengemeindezentriert Engagierte mit zusätzlich religiös motivierter Bindung außerhalb der Pfarrei

Der Typ B unterscheidet sich von Typ A in dem Punkt, dass diese Personen zusätzlich noch in einem Verband oder einer geistlichen Gemeinschaft engagiert sind. Die Engagierten sagen aber anders als Typ A mehr, dass sie der Glaube motiviere und stellen so einen Zusammenhang zwischen dem christlichen Glauben und ihrem Engagement her. Durch ihr Engagement erfahren sie eine religiöse Stärkung. Sie betrachten

die derzeitige Situation von Kirche durchaus kritisch, wollen aber mit ihrem Engagement aktiv die Zukunft mitgestalten.

Typ C) Engagierte in verbandlich / gemeindlichen Kontexten außerhalb der Pfarrei

Die Befragten dieses Typs engagieren sich in kirchlich-verbandlichen Strukturen (BDKJ, Kolping) oder in gemeindlichen Kontexten, die nicht mit der Territorialpfarrei gleichzusetzen sind (Jugendkirche, Passantenseelsorge und Sonntagabendgottesdienst-Gemeinschaft). Die Ortspfparrei spielt für sie keine Rolle. Der Ort des Engagements ist für sie ein wichtiger religiöser Ort. Sie haben das Engagementfeld zunächst als Teilnehmender kennengelernt und dort gute Erfahrungen gemacht. Dieses hatte auch eine hohe Relevanz für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Typ D) Bürgerschaftlich-sozial Engagierte in katholischen oder ökumenischen Einrichtungen

Dieser Typ engagiert sich z.B. im Krankenhausbesuchsdienst, in der Katholisch-Öffentlichen Bücherei, der Telefonseelsorge, im Hospizdienst und im Kindergarten. Sie schätzen die katholische Kirche als professionellen Träger für bürgerschaftlich-soziales Engagement, jedoch nehmen sie ihr Engagement nicht aufgrund einer inhaltlichen Nähe zur kirchlichen Lehre oder ihrer religiösen Ausrichtung wahr. Nicht Religiosität steht im Vordergrund, sondern die Aufgabe im Engagementfeld, für das sie selbstinitiativ geworden sind. Sie haben keine inhaltliche Nähe zur Kirche und würden auch selbst

nicht sagen, dass ihr Engagement religiös motiviert ist. Kirchenmitgliedschaft ist für sie keine Bedingung und wäre sogar ein Grund, aufzuhören.

Christliches Engagement ist nicht nur im Rahmen der Kirche möglich.

An dieser Typologisierung sieht man, dass selbst bei in der Kirche engagierten Personen, die Motive für das Engagement vielfältig sind. Manchen fällt es leicht, ihre Motivation auch religiös zu deuten, manche engagieren sich sogar nur zufällig im Rahmen der Kirche und sind durch das Engagementfeld zur Kirche gekommen und sehen ihre lose Verbindung zu dieser als genau richtig an. Aufgabe von Kirche wäre es hier also, dieses nicht zu werten, sondern offen zu sein, für die Motivationen und Haltungen, die die Menschen mitbringen und die eigene Werte durch ihre Haltung mitzuteilen.

Um unter den vielfältigen Engagementmöglichkeiten auf dem Markt zu bestehen, muss Kirche auch im Ehrenamtsmanagement qualifizieren. Um ein attraktiver Anbieter zu sein, müssen folgende Fragen beantwortet werden können: Was ist meine Dienstleistung, wofür werden Ehrenamtliche konkret gebraucht? Welche Aufgaben bekommen sie, wie oft und für welchen Zeitraum werden sie gebraucht? Gibt es Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung? Können Ehrenamtliche sich weiterentwickeln? Bekommen die Ehrenamtlichen Wertschätzung und Dank?

Antworten auf diese Fragen zu haben, zeugt von einer Selbstvergewisserung und Profilschärfung, mit der sich Kirche als professioneller Anbieter für ehrenamtliches Engagement in vielen Bereichen qualifiziert.

Es lässt sich unterscheiden zwischen Engagement in kirchlichen Einrichtungen und Engagement bei einer weltlichen Initiative aus dem christlichen Glauben heraus. Beides ist möglich und durch die Konfrontation von Existenz und Evangelium pastorales Handeln.

Engagement, ob im kirchlichen oder nicht kirchlichen Bereich, kann durchaus religiöse Motive haben. Was letztlich der Motor für das Engagement ist, wird manchmal erst im Nachgang und in der Reflexion klar oder bleibt ganz verborgen. Sicher ist: Alle die für die Bewahrung der Schöpfung eintreten (wie die Fridays for Future-Bewegung) oder für den oder die Nächste etwas tun wollen, leben ein Mehr in ihrem Leben, weil sie in der Hoffnung auf eine bessere Welt leben und sich selbst übersteigen. Sich gesellschaftlich zu engagieren, ist somit gelebte Nachfolge.



Eileen Krauß ist Diplomtheologin und arbeitet als Referentin in der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz. Dort ist sie für Jugendsoziologie, Jugendkirchen, Junge Erwachsene und Tage religiöser Orientierung zuständig.



Interviews mit engagierten Ehrenamtlichen

Das Redaktionsteam hat Ehrenamtliche aus verschiedenen Bereichen zu ihrem Engagement interviewt.

Alexander Staab, Bayerisches Rotes Kreuz / Bereitschaft Goldbach



Beschreibe dein Ehrenamt in drei Worten
erfüllend, fordernd, kameradschaftlich

Wie bist du zu deinem Ehrenamt gekommen bzw. was motiviert dich?

Zu meinem Ehrenamt im BRK kam ich über eine Arbeitsgemeinschaft meiner damaligen Grundschule. Nach der Ausbildung zum "Juniorhelfer" wurde uns 4. Klässlern angeboten, der Jugendgruppe der örtlichen BRK-Bereitschaft beizutreten. Seit diesem Zeitpunkt ist das Ehrenamt aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken und hat auch großen Einfluss auf meine jetzige Berufswahl als Rettungssanitäter genommen.

Erzählst du anderen von deinem Ehrenamt? Wenn ja, welche Reaktionen bekommst du?

Natürlich erzähle ich anderen von meinem Ehrenamt. Man sagt ja: „Tue Gutes und rede darüber“. Aus vielen Gesprächen mit Freunden kann ich berichten, dass mein Ehrenamt durchaus respektiert und geschätzt wird. Oftmals höre ich auch Verwunderung, wenn die Frage nach der Entlohnung aufkommt. Geld gibt es nämlich keins für mich. Manchmal schlägt mir auch Unverständnis entgegen, wie man denn seine kostbare Freizeit für unbezahlte Arbeit opfern könne.

Was nimmst du für dein Ehrenamt in Kauf? Welchen Mehrwert hat es für dich?

Für mein Ehrenamt nehme ich sehr oft eine fehlende Freizeit in Kauf, denn meist finden meine Tätigkeiten am Wochenende statt. Einen Großteil der Zeit nehmen sanitätsdienstliche Absicherungen bei Festen, Sportveranstaltungen, Konzerten oder anderen Events, bei denen viele Menschen zusammenkommen, ein. Zudem kommen in meiner Dienststellung noch Planungstätigkeiten, Ausbilderfunktion sowie organisatorische Dinge für den Dienstablauf hinzu - auch hier muss oft die Freizeit zurückstecken. Auch bin ich jederzeit über meinen Funkmeldeempfänger erreichbar und muss im Einsatzfall alles stehen und liegen lassen und zu unserer Unterkunft fahren. Das kann auch mitten in der Nacht, beim Einkaufen oder bei Aktionen mit Freunden passieren.

Trotz allem sind ein unglaublicher Zusammenhalt und eine umwerfende Kameradschaft ein deutlicher Mehrwert für mich. Ich kann mich jederzeit auf meine Kameraden verlassen - sowohl dienstlich als auch privat. Und die meisten Helfer aus meinem Ortsverein sind mittlerweile schon in meinem Freundeskreis gelandet. Außerdem habe ich durch mein Ehrenamt die Möglichkeit Künstler, Sportler oder andere Stars hautnah zu erleben und dabei noch für Sicherheit zu sorgen. Und

es kann keiner von uns abstreiten, kein Helfersyndrom zu haben - Helfen ist eben cool!

Was war bisher die größte Herausforderung in deinem Ehrenamt?

Die größte Herausforderung für mich war die Übernahme einer Leitungs- und Führungsposition vor zwei Jahren. Im Zuge dieser Funktion leite ich Teile des täglichen Betriebs und plane größere Dienste. Dort fungiere ich auch zusammen mit meinen Kollegen aus der Führung als Einsatzleitdienst und koordiniere den Ablauf. Zudem steht das Thema Mitgliedergewinnung und Pressearbeit in meinem jetzigen Zuständigkeitsbereich. Für einen jungen Mann wie mich war das ein großer Schritt, aber im Team ist alles machbar.



Mirjam Schneider, Fastnachtsjugend Franken (Carnaval-Jugend-Zellerau)



Bild: Mirjam Schneider

*Beschreibe dein Ehrenamt in drei Worten
Engagement, Kreativität, Leidenschaft*

*Wie bist du zu deinem Ehrenamt gekommen bzw. was
motiviert dich?*

Das Ehrenamt habe ich durch meinen Vater kennen gelernt. Er hat mich damit geprägt - damals noch im Schwimmverein. Er hat mich motiviert, dass man viel Gutes mit ehrenamtlicher Tätigkeit weitergeben kann. Mich motiviert es, v.a. als Trainerin, Kindern etwas weitergeben zu können. Wenn ich ihnen etwas beigebracht habe, freut es mich, in glückliche Kinder-Augen zu blicken, wenn sie etwas erfolgreich geschafft haben.

Erzählst du anderen von deinem Ehrenamt? Wenn ja, welche Reaktionen bekommst du?

Ja, ich erzähle anderen von meinem Ehrenamt, denn es macht mir viel Spaß und Freude. Anderen Menschen davon zu erzählen bringt teils positive Reaktionen, aber manchmal auch negative, die allerdings über die Jahre weniger geworden sind.

Was nimmst du für dein Ehrenamt in Kauf? Welchen Mehrwert hat es für dich?

Ich habe definitiv wenige Zeit für andere Dinge im Leben. Aber anderen Kindern mein Wissen weitergeben zu können, erfüllt mich mit großer Freude.

Was war bisher die größte Herausforderung in deinem Ehrenamt?

Für mich beginnt die größte Herausforderung jedes Jahr nach Aschermittwoch, wenn es heißt, einen neuen Tanz auf die Beine zu stellen mit neuer Musik und einer neuen Choreographie und die Frage „Gefällt es den Kindern? Kommt der Tanz gut an?“

Miriam Großmann, KjG Diözesanleitung

Erzählst du anderen von deinem Ehrenamt? Wenn ja, welche Reaktionen bekommst du?

Ja, meine Freund*innen (außerhalb der KjG :D) wundern sich immer wieder, wie viel Zeit ich in die KjG und mein Ehrenamt stecke.

Welchen Stellenwert nimmt dein Ehrenamt für dich ein?

Einen großen: Hauptberuflich bin ich KjGlerin, nebenbei Studentin ;-)

Wie viel Zeit nimmt dein Ehrenamt in Anspruch?

Nun ja, es gibt Tage, da verbringe ich mehr Zeit im Kiliansaum als zuhause.

Welchen Mehrwert erfährst du für dich?

Ich kann super viel mitnehmen - für mich persönlich, aber auch für meine berufliche Zukunft. Außerdem habe ich viele gute Freund*innen durch die KjG kennengelernt. Und es macht Spaß miteinander zu diskutieren, gemeinsam Projekte zu stemmen und diese anschließend gebührend zu feiern :)

Beschreibe dein Ehrenamt in 3 Worten!

Vielfalt, Mitbestimmung, Erlebnisse



Simon Müller-Pein, Freiwillige Feuerwehr Margetshöchheim

Erzählst du anderen von deinem Ehrenamt? Welche Reaktionen bekommst du darauf?

Ich erhalte viel Lob und Anerkennung für diesen Dienst, vor allem auch im Ausland.

Wie bist du zu diesem Ehrenamt gekommen? Was hat dich motiviert?

Beeindruckt hat mich die Technik und Kameradschaft, die in der Feuerwehr gelebt wird, insbesondere das Aufeinander-verlassen-können.

Wieviel Zeit nimmt dein Ehrenamt in Anspruch?

Im Moment aufgrund eines Wohnortwechsels kaum noch. Grundsätzlich hängt das sehr vom persönlichen Ausbildungsstand (Welche Lehrgänge wurden besucht? Welche Kompetenzen wurden erworben?) und vom Ort des Arbeitsplatzes ab.

Was war bisher die größte Herausforderung?

Die größte Herausforderung war und ist weniger die körperlich anstrengenden Einsätze bspw. mit schwerem Atemschutz, sondern die Einsätze mit Schwerverletzten und Toten.

Was nimmst du für dein Ehrenamt in Kauf?

Weniger Schlaf, weniger Zeit mit der Familie, weniger Planungssicherheit in der Freizeit.



Katharina Schmitt, Volkacher Weinprinzessin



Bild: Katharina Schmitt

Erzählst du anderen von deinem Ehrenamt? Wenn ja, welche Reaktionen bekommst du?

Es ist nicht gleich das Allererste, was ich jemandem erzähle, wenn ich ihn neu kennenerne, wobei man im Gespräch dann meistens doch irgendwann darauf zu sprechen kommt.

Meist erübrigt sich der Erzählpart aber, da man doch ab und zu in der Zeitung abgelichtet ist und so das Gegenüber bereits von meinem Amt weiß.

Die Reaktionen auf das Amt sind meistens positiv und viele stellen dann Fragen, wie das alles so ist und was man da alles so macht.

Wie bist du zu deinem Ehrenamt gekommen bzw. was motiviert dich?

Meine Nachbarin hat schon immer gesagt, ich würde eines Tages einmal Volkacher Weinprinzessin werden.

Endgültig dazu gekommen bin ich aber erst, als letztes Jahr eine Freundin von mir in Kleinlangheim zur Weinprinzessin gekrönt wurde. Eine andere Freundin fragte mich dort, ob das nicht auch was für mich wäre und dass sie sich das bei mir vorstellen könne. Und unser Winzerverein hat zufällig gerade nach der nächsten Prinzessin gesucht.

Wieviel Zeit nimmt dein Ehrenamt in Anspruch?

Das kommt immer auf den Termin an. Manchmal weiß man von Vorneherein, dass der Termin nur ca. eine Stunde dauert (z.B. Marktplatzkonzerte). Bei anderen Terminen, wie den Weinfesteröffnungen, kann man persönlich entscheiden, wie lange man nach dem offiziellen Teil noch auf dem Weinfest bleibt. Es kann schon auch mal vorkommen, dass es fünf Termine in der Woche sind - manchmal sogar zwei am gleichen Tag.

Was war bisher die größte Herausforderung?

Die Terminkoordination ist sehr herausfordernd, denn ich versuche auch darauf zu achten, dass meine anderen Hobbys nicht zu kurz kommen.

Beschreibe dein Ehrenamt in 3 Worten!

Lebensfreude - Wein - Krönchen

Ehrenamtstypen-Quiz

Wolltest du schon immer mal wissen, welcher Ehrenamtstyp du bist? Dann beantworte die folgenden Fragen und du findest dich vielleicht in den Zuschreibungen ein wenig wieder. Bitte denk nicht lange nach und kreuze die eine Antwort an, die spontan am ehesten auf dich zutrifft.

1. Wo engagierst du dich ehrenamtlich?

- A Dort, wo es nötig ist und Leute gebraucht werden.
- B Dort, wo ich etwas bewirken kann.
- C Dort, wo ich neue Erfahrungen und Bekanntschaften machen kann.
- D Dort, wo ich am meisten lerne.

2. Wie lange dauert dein Engagement?

- A Solange es Sinn macht.
- B Bis sich jemand anderes findet.
- C Bis ich nichts mehr davon habe.
- D Solange bis ich meine Ziele erreicht habe.

3. Wie wichtig sind dir bei deinem Engagement der persönliche Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen?

- A Ich brauche Leute, die mein Projekt mittragen.
- B Es ist das allerwichtigste.
- C Es gefällt mir, anderen zu zeigen, wie man sich engagieren kann.
- D Es ist eigentlich nicht sooo wichtig für mich, Hauptsache, wir schaffen was zusammen.

4. Was motiviert dich, ehrenamtlich tätig zu sein?

- A Anderen eine Freude zu machen, macht mich glücklich.
- B Dass es mir Spaß macht und ich beschäftigt bin.
- C Ich bin zufrieden, wenn ich die Welt ein bisschen besser gemacht habe.
- D Es freut mich, wenn ich Anerkennung und Dank für meinen Einsatz bekomme.

5. Was ist für dich der Mehrwert deines Ehrenamtes?

- A Nächstenliebe

- B Selbstbestätigung
- C Integration
- D Gestaltungspotential

6. Wie kamst du zu deinem Ehrenamt?

- A Ich habe ein Plakat gelesen.
- B Mich hat jemand angesprochen.
- C Es hat mich gestört, dass nichts vorangeht.
- D Ich habe gezielt danach gesucht.

7. Was brauchst du, um dich ehrenamtlich zu engagieren?

- A Ich brauche gar nichts weiter.
- B Für mich sind Netzwerke wichtig.
- C Ich brauche die nötige technische und logistische Ausstattung.
- D Mir ist wichtig, dass ich beschäftigt bin.

8. Wieviele Ehrenämter hattest du schon?

- A Ich hatte schon viele, aber immer nicht so lange.
- B Ich mache das schon seit Jahren.
- C Ich engagiere mich schon seit vielen Jahren in verschiedenen Ehrenämtern
- D Ich hatte eher einzelne Projekte, die aber sehr intensiv.

9. Welchen Stellenwert hat dein Ehrenamt für dich? Mit wem teilst du es?

- A Ich poste Bilder mit kleinen Texten in den sozialen Medien.
- B Ich erzähle es meinen Freunden und Bekannten.
- C Ich behalte es für mich, ist doch keine große Sache.
- D Ich tausche mich mit Leuten aus, die etwas davon verstehen.

Auswertung

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
A									
B									
C									
D									

Erklärung der verschiedenen Ehrenamtstypen:

Für jeden der vier Ehrenamtstypen gibt es ein Symbol, welches du in der Auswertung findest. Bitte zähle nun die Anzahl der einzelnen Symbole zusammen. Je nachdem, wie viele Symbole du bei den einzelnen Typen hast, so viele Anteile dieses Typen finden sich in dir oder treffen am besten auf dich zu. Uns ist klar, dass Tests immer in Schubladen denken und natürlich nie 100 % zutreffen. Vielleicht findest du aber trotzdem Tendenzen oder das eine oder andere Wahre über dich heraus...

Symbol (Typ)				
Anzahl				

1. Suchende*r



Du willst neue Leute kennenlernen und Kontakte knüpfen. Du bist offen für alles. Du bist auf der Suche nach Spaß, Sinn und Sicherheit. Du suchst eine Beschäftigung, mit der du deine Zeit sinnvoll ausfüllst. Du suchst neue Aufgabengebiete, um dich auszuprobieren. Was machst du eigentlich, wenn du am Ziel bist?

2. Helfer*in



Es liegt dir am Herzen, anderen zu helfen. Du packst gerne an und bist dir für nichts zu schade. Du führst Aufträge zuverlässig aus, willst dazu beitragen, dass das Ganze gelingt. Dein Fokus liegt auf dem Gelingen der Sache. Dich selbst stellst du hinten an und bist bescheiden. Vergisst du dich dabei nicht manchmal selbst?

3. Macher*in



Du weißt, was du willst und kommunizierst das offen. Du hast klare Vorstellungen und einen Plan, wie du deine Ziele erreichst. Du trägst Entscheidungen und übernimmst öffentlich Verantwortung. Du willst was bewegen und gestaltest Prozesse aktiv mit. Du hast einen Blick für Strukturen und guten Überblick. Du willst die Welt verändern und etwas voranbringen. Nimmst du auch die andern mit?

4. Selbstwirksame*r



Es ist dir wichtig, von deinem Engagement zu erzählen und es anderen zu zeigen. Du bist stolz auf das, was du machst und bist. Du willst dich entfalten und entwickelst und suchst dir deshalb Aufgaben, die dich vorwärts bringen und dir nützlich sind. Du ziehst persönlichen Gewinn aus deinem Engagement und wählst dementsprechend aus. Anerkennung und persönlicher Erfolg sind dir wichtig. Tust du auch mal Gutes, ohne darüber zu reden?

Hast du mal 'ne Stunde Zeit?

In vielen Kirchengemeinden - ganz egal ob katholisch oder evangelisch - haben sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten auf Initiative von Ehrenamtlichen sogenannte Nachbarschaftshilfen gegründet. Sie haben die verschiedensten Namen, aber eines haben sie gemeinsam: **Sie wollen Zeit verschenken!** Sie bieten dort nachbarschaftliche Dienste an, wo Menschen schnell und unkompliziert Rat oder Unterstützung brauchen, sei es für einen Augenblick oder für eine gewisse Zeitspanne.

Solche Nachbarschaftshilfen richten sich auf beiden Seiten (bei denen, die Hilfe suchen und bei denen, die Hilfe anbieten) an alle Menschen - ganz egal, welcher Konfession sie angehören oder welches Alter sie haben.

Wenn du dich als Ehrenamtliche*r engagieren möchtest, kannst du dies in verschiedenen Formen tun, wie zum Beispiel

- Besuchsdienste bei alten und kranken Menschen in Seniorenheimen oder zu Hause,
- Fahrdienste und Begleitung zu Arztterminen, Behördengängen oder zum Einkaufen,
- Babysitterdienst oder Kinderbetreuung, Unterstützung bei Hausaufgaben und Nachhilfe.

In welchem Bereich und in welchem Zeitumfang du dich einbringen möchtest, ist ganz dir überlassen! Als Ehrenamtliche*r wirst du aber auch nicht alleine gelassen in deinem Engagement, sondern erfährst fachliche Begleitung und Beratung. Je nach Struktur der Nachbarschaftshilfe bekommst du auch deine Auslagen ersetzt und bist in der Ausübung deines Ehrenamtes versichert. Zudem ermöglichen die Koordinator*innen regelmäßigen Erfahrungsaustausch, sodass du dich mit anderen Ehrenamtlichen vernetzen kannst. Dennoch ist es wichtig zu wissen, dass du bei deinem Engagement der Schweigepflicht unterliegst.

Wenn du neugierig geworden bist, dann schau doch mal auf der Homepage deiner Kirchengemeinde vorbei oder frage im Pfarrbüro, ob es dieses Angebot bei euch gibt! Und falls nicht: Vielleicht hast du ja Lust, eine solche Nachbarschaftshilfe mit anderen gemeinsam zu initiieren?

Christina Lömmer
BDKJ-Diözesanvorsitzende





Design: Matthias Muckelbauer



Design: Verena Fiedler



Kostenloser Bezug des Materials unter: www.bdkj-wuerzburg.de

Design: Verena Fiedler



Design: Selina Seubert

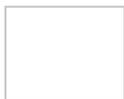


Kostenloser Bezug des Materials unter: www.bdkj-wuerzburg.de



Kostenloser Bezug des Materials unter: www.bdkj-wuerzburg.de

Kostenloser Bezug des Materials unter: www.bdkj-wuerzburg.de





... für **MAKED**

Ehrenamtliche*



des Monats

Schön



DASS ES

dich

GIBT



DU
bist der
HAMMER!

OHNE
DICH
...

DU
BIST
unbezahlbar



einfach

SO





Four horizontal lines for writing.

Kostenloser Bezug des Meteorits unter: www.bdkj-wuerzburg.de



Design: Selina Seubert



Four horizontal lines for writing.

Kostenloser Bezug des Meteorits unter: www.bdkj-wuerzburg.de



Design: Selina Seubert



Four horizontal lines for writing.

Kostenloser Bezug des Meteorits unter: www.bdkj-wuerzburg.de



Design: Selina Seubert



Four horizontal lines for writing.

Kostenloser Bezug des Meteorits unter: www.bdkj-wuerzburg.de



Design: Verena Fiedler

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.
Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.
Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott:

Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen.

Das alles bewirkt ein und derselbe Geist;
einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

1 Korinther 12,4-11

Simone Büttner
Diözesanlandjugendseelsorgerin der KLJB Würzburg
Geschäftsführerin KLJB & Haus Dimpbach e.V.
Gemeindereferentin

The word cloud features the words 'Vater', 'Geist', and 'Sohn' in large, bold letters. Other prominent words include 'Heilig', 'Bau', 'Zeit', 'Bürde', 'Erwartung', 'Charisma', 'Bildung', 'Haltung', 'Zuspruch', 'Hauptamt', 'Persönlichkeitsbildung', 'Menschen', 'entdecken', 'Ehrenmann', 'Kreativität', 'zuviel', 'Ehrenfrau', 'entfalten', 'Gemeinsamkeit', 'Freunde', 'getauft', 'Zumutung', 'Begegnungen', 'Würde', 'Spiritualität', 'Grenzen', 'Spaß', 'Missbrauch', 'Freude', 'Engagement', 'tolle', 'Unterschiedlichkeit', 'Ehrenamt', 'Aufgabe', 'Handlung', 'gefirmt', and 'zuwenig'.



Musik

Der Titelsong zur 72-Stunden Aktion 2019

Text und Musik: Dave Paris



Das ist unser Leben in 72 Stunden
Lasst uns was bewegen
Es ist unser Glaube, den wir leben
Denn wir wollen nicht nur reden
Lasst uns was bewegen in 72 Stunden



Und die Welt ein kleines bisschen besser machen
Haben wir uns doch geschworen
Unser Glaube kann Berge versetzen und vielleicht auch mehr



FILM

Das Glücksprinzip

Spielfilm - Mimi Leder - USA 2000 - FSK frei ab 12 Jahren - Laufzeit 123 Minuten
Romanverfilmung des Buches „Paying it forward“ von Catherine Ryan Hyde



Der Sozialkundelehrer Eugene lässt seine Klasse darüber nachdenken, wie man die Welt verändern könnte. Sein Schüler Trevor erfindet daraufhin ein Schneeballsystem der guten Taten: Er hilft drei Menschen aus einer Notlage, die sich zum Dank jeweils dreier weiterer hilfsbedürftiger Menschen annehmen. Damit löst Trevor ein Schneeballsystem des Glücks aus.



HOMEPAGE

www.ehrenamtsvideo.de



Auf dieser Plattform stellen Ehrenamtliche ihre Arbeit in kurzen Videoclips vor. Wenn du andere zu ehrenamtlichem Engagement motivieren willst oder Anregungen für die eigene Praxis suchst, wirst du hier bestimmt fündig. Natürlich kannst du auch selbst ein Video über dein Ehrenamt hochladen.



PODCASTS

erzähldavon- gute Kommunikation im Ehrenamt
<https://erzaehldavon.de/podcast/>



Hier geben Engagierte aus unterschiedlichen Bereichen Tipps für deinen Verein, deine Organisation oder wo du sonst aktiv bist. Egal ob du Hilfe für deinen Instagram-Auftritt brauchst oder Hilfe beim Vernetzen, hier findest du alles rund ums Thema Kommunikation im Ehrenamt.

eigenstimmig - über Frauen, die sich engagieren oder ihre Berufung gefunden haben
<https://eigenstimmig.de/>



Inspirierende Geschichten über unterschiedliche Frauen, die das gefunden haben, wofür sie sich im Leben einsetzen wollen - beruflich aber auch als Ehrenamt.



Bild: BDKJ Diözesanverband Würzburg

72-Stunden-Aktion - Uns schickt der Himmel

Am 26. Mai um 17.07 Uhr ist die 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) bundesweit, mit großem Erfolg, zu Ende gegangen. Über 85.000 junge Menschen initiierten rund 3.400 soziale, politische und ökologische Projekte, insgesamt beteiligten sich schätzungsweise über 160.000 Menschen aller Generationen in ganz Deutschland.

In Würzburg nahmen 107 Gruppen, insgesamt rund 2000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teil. Schirmherr*innen der Aktion im Bistum Würzburg waren Bischof Jung und Staatssekretärin Anna Stolz.

Diese wurden jeweils regional von den Koordinierungskreisen unterstützt. Diese KoKreise verteilten u.a. Materialien und Merchandisingartikel an die Gruppen, planten und koordinierten die Anmeldungen, akquirierten Projektpartner und Zuschussmittel und stellten Informationen und Dokumente zur Verfügung.

Die 72-Stunden-Aktion war für den BDKJ-Diözesanverband, die Mitglieds-, Regional-, und Stadtverbände und zahlreiche Kooperationspartner wie den Diözesanen Caritasverband oder die Jugendringe, eines der größten Projekte der letzten Jahre.

Die Aktion wurde auf allen Ebenen des BDKJ organisiert und begleitet. Im Mittelpunkt standen die durchführenden Gruppen, die mit ihrer Tatkraft und Kreativität die Aktion mit Leben gefüllt haben.



Bild: BDKJ Diözesanverband Würzburg

Die Diözesane Steuerungsgruppe (DSTG), welche sich aus insgesamt elf Haupt- und Ehrenamtlichen zusammensetzte, fasste die Materialien, Informationen und Dokumente der Bundesebene zusammen, brach sie herunter und leitete sie entsprechend an KoKreise und Gruppen weiter. Hierbei gab es viele knifflige und teils spannende Aufgaben zu lösen. Notfallpläne mussten entwickelt, Datenschutzerklärungen formuliert und Besuchspläne erstellt werden. Fragen zu Versicherung, Schulbefreiung, Sponsorsuche, Vermittlung zu Medienvertreter*innen und die Durchführung von Vernetzungstreffen zum Informationsaustausch waren nur ein paar der anfallenden Aufgaben.



Bild: Vanessa Eisert

Vanessa Eisert, ehrenamtliches Mitglied des BDKJ-Diözesanvorstandes und zuständig für die 72-Stunden-Aktion in Würzburg: „Ich bin begeistert von dem großartigen Einsatz aller Gruppen, Ehrenamtlichen und Kolleg*innen, welchen ich bei jedem Besuch sehen konnte. Vor allem die Kreativität und der Fleiß der einzelnen Gruppen bei der Vorbereitung

und Umsetzung der Projekte ist hervorzuheben. Nun ging mit Abschluss der Aktion auch ein über eineinhalb Jahre andauernder, spannender und herausfordernder Vorbereitungsprozess auf den verschiedensten Ebenen mit den unterschiedlichsten Akteur*innen zu Ende. Doch von den geknüpften Kontakten und den entstandenen Projekten werden alle Beteiligten auch noch in Zukunft profitieren können“.



Bild: Matthias Muckelbauer

Matthias Muckelbauer: „Für mich als zuständiger Projektreferent, war es das großartigste Projekt der letzten Jahre. Die Zusammenarbeit im Büroteam und der DSTG, die Umsetzung durch die Gruppen und der Einsatz der Jugendverbände, die Kooperationen und das partnerschaftliche Miteinander waren ein besonderes Erlebnis“.

Die Projekte der verschiedenen Gruppen bildeten ein breites Themenspektrum ab. Schwerpunkte waren Zusammenleben, Gerechtigkeit schaffen, Neues lernen und Nachhaltigkeit fördern. Hier einmal zwei Projektbespiele:

In Aschaffenburg fand ein gro-

ßes Demokratieprojekt statt. Der Stadtjugendring (Abenteuer Demokratie) und der CAJ Politik-Arbeitskreis haben am Freitagabend eine Europaparty im JuKuz Aschaffenburg veranstaltet. Am Samstag und Sonntag fanden in der Fußgängerzone von Aschaffenburg verschiedene Aktionen statt, um zum Wählen bei der Europawahl am Sonntag, den 26.05.19 zu motivieren. Ganz nach dem Motto „Bock auf Wahl“.

Ein spirituelles und handwerkliches Projekt wurde am Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg umgesetzt. Hier wurden vier Stationen des neuen Jugendkreuzweges von den Ministrant*innen Kleinwallstadt gestaltet, die anderen zehn Stationen wurden im Rahmen anderer Projekte entworfen. Eingeweiht wird der Kreuzweg im Rahmen des diesjährigen Kilians Open-Air.

Zu guter Letzt gilt es auch noch einmal Danke für den großartigen und leidenschaftlichen Einsatz zu sagen. Der Dank gilt den zahlreichen Gruppenmitgliedern, Gruppenleiter*innen, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, den Mitarbeiter*innen der Büroteams, allen Schirmherr*innen und Helfer*innen, welche zum großartigen Erfolg der 72-Stunden-Aktion beigetragen haben - „Euch schickt der Himmel!“.

Bis zum nächsten Mal!

Euer Stoppi

Konkrete Zahlen aus der Kirchlichen Jugendarbeit 2018

Im Winter und Frühling 2018/19 hat die kja-Leitung verschiedene Gespräche mit der Bistumsleitung geführt. Um die Arbeit der kja zu belegen und in Zahlen darzustellen, haben wir dazu Zahlen und Fakten gesammelt. Zum Beispiel wurden diese Zahlen im Gespräch mit Bischof Franz besprochen. Wir wollen euch diese Zahlen nicht vorenthalten. Hier wird deutlich, was die einzelnen kja-Stellen und die Verbände leisten. Diese Zahlen belegen auch, wieviel Gelder wir über Drittmittel aquirieren.

1) Kontakt- und Bildungsarbeit der Regionalstellen

Im Schnitt hat eine kja-Regionalstelle 758 Pfarrekontakte im Jahr.

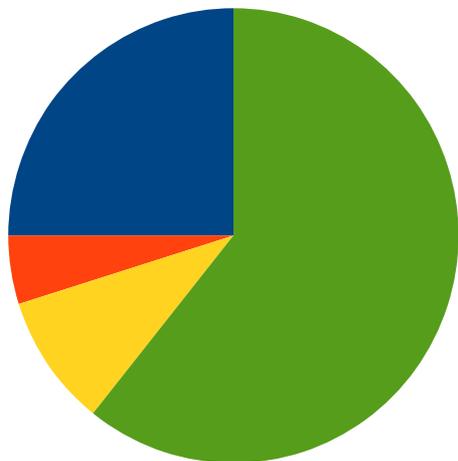
Zitat von Jugendlichen aus Miltenberg: „Wir erleben Kirche anders, als in den Medien und in der Gesellschaft dargestellt. Kirche ist für uns Jugendliche da, mit Angeboten im Jugendhaus, mit Begleitung usw.“

Im Schnitt wendet ein*e Mitarbeiter*in an einer kja Regionalstelle 48 % ihrer wöchentlichen Arbeitszeit für Bildungsarbeit auf.

Beispiel Regionalstelle Aschaffenburg: STARK!-Wochenenden:
in allen Dekanaten 2018 insgesamt 11 Wochenenden mit ca. 500 TN

2) Jährliche Drittmittel

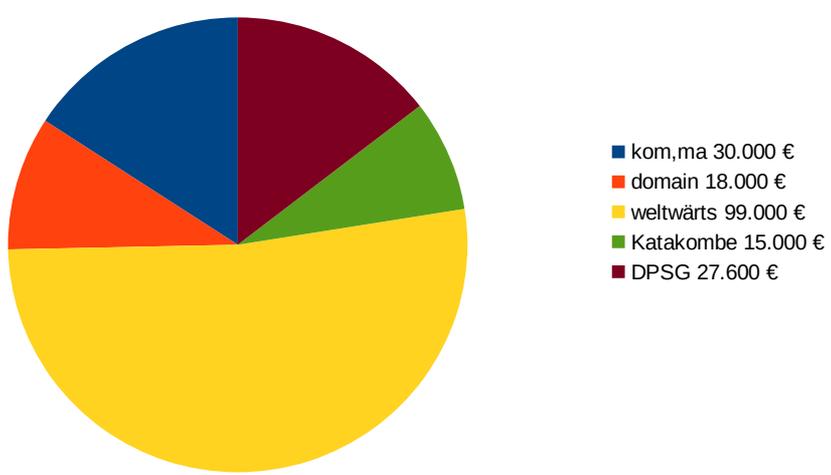
Jährliche Mittel aus dem Kinder- und Jugendprogramm (KJP) der bayr. Staatsregierung



- Ausbildung ehrenamtlicher Jugendleiter*innen (AEJ), bspw. Gruppenleiter*innenschulung 77.000 €
- Fachprogramme 15.000 €
- AEJ + JBM DPSG 29.000 €
- Jugendbildungsmaßnahmen (JBM) bspw. Tage der Orientierung 187.000 €



Jährliche Bundes- und Landesmittel sowie kommunale Mittel



3) Jugendverbände im Bistum Würzburg

	Ortsverbände	BDKJ Mitglieder	Ministrant*innen
Anzahl	326	53.944	14.500

Hier lang in die Zukunft

Nach einer erfolgreichen Romwallfahrt im Sommer 2018 stehen die Zeichen in der diözesanen Fachstelle für Ministrant*innenarbeit derzeit auf Neuorientierung und Umgestaltung:

Alle Arbeitsweisen und Veranstaltungen werden überprüft und im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft angepasst und neu gestaltet.

Dabei entstehen neue Mitarbeitsmöglichkeiten:

- Der Teamer*innenkreis kümmert sich um die Neugestaltung und Weiterentwicklung von verschiedenen Schulungsformaten (z.B. Liturgische Bildung, junge Gruppenleitende und Oberministrant*innen, Erwachsene in der Ministrant*innenarbeit, Zeltlager, Kommunikation...)

- Es gibt eine Plattform für Leute, die punktuell und projektbezogen an Themen in der Ministrant*innenarbeit mitarbeiten wollen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Markenbildung, Minigrant*innentag, Romwallfahrt...).
- Es entsteht ein neues Format, das die Vernetzung der Ministrant*innenarbeit von der Diözesanebene in die Fläche und zurück sicherstellen will.

Bei Interesse an Infos oder Mitarbeit: Meldet euch in der Fachstelle!

Sebastian Volk
Jugendbildungsreferent



Bild: Diözesane Fachstelle für Ministrant*innenarbeit

Praxis 5.0 - Unsere TdO-Methodenmappe als Bestseller

Seit der Neuauflage 2015 wurden bereits über 500 Exemplare der „Praxis 5.0 - Methoden für Tage der Orientierung“ nachgefragt - deutschlandweit.

Das ist eine großartige Würdigung unserer Arbeit und belohnt die Mühe, die wir in die Neugestaltung unserer Methodenmappe vor 4 Jahren gesteckt haben. Neben dem Layout wurde fast jede Methode inhaltlich und sprachlich bearbeitet und angepasst.

„Praxis 5.0“ ist nicht nur einfach eine Sammlung an Methoden für Tage der Orientierung. In der Mappe spiegeln sich pädagogisches Wissen und praktische Erfahrungen unserer Teamer*innen und Bildungsreferent*innen der letzten Jahrzehnte wieder. In den beschriebenen Handlungsprinzipien, der Grundhaltung und den einleitenden Gedanken zu den Kapiteln werden unsere prozess- und ressourcenorientierte Arbeitsweise und wertschätzende Haltung den Teilnehmer*innen gegenüber sichtbar.

Unser wichtigstes „Gut“ sind - neben aller Pädagogik und den Methoden - die Teamerinnen und Teamer, die mit uns „Tage der Orientierung“ gestalten und ohne die wir das Kurskontingent mit weiteren Angeboten für Schulen und Lehrer nicht schaffen würden. Ihre Ausbildung und Begleitung bildet das Herzstück unserer Arbeit in der Fachstelle. Die „Praxis 5.0“-Mappe, die jeder und jede Teamer*in zum Einstieg in den Teamerkreis bekommt, erleichtert und erweitert die spannende Arbeit mit den Schüler*innen auf Kurs. Tage der Orientierung sind 3-tägige Kurse für Schüler*innen von Mittel-, Real-, Haupt- und Förderschulen zum Training von Selbst- und Sozialkompetenz, umgesetzt mit Methoden der Jugendarbeit.

Inhalt Praxis 5.0:

Methoden zum Kennenlernen; zur Selbstreflexion; Kommunikation; Religiöse Impulse; Feedback und Reflexion; Klassengemeinschaft; Kooperation; Vertrauen; Spiele; Konsum und Abhängigkeit, Liebe, Partnerschaft und Sexualität; Vielfalt und Toleranz; Gewalt und Mut; Entspannung.

Mit Methoden für den Förderschulbereich und Kopiervorlagen als Download auf der Homepage www.kja-jugendarbeitundschule.de. Preis: 24 €

Herausgeber:

Diözesane Fachstelle Jugendarbeit und Schule
Kirchliche Jugendarbeit Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg

Bestellung unter:

Kirchliche Jugendarbeit der Diözese Würzburg
kja Servicepoint
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931 386 63100
E-Mail: kja-servicepoint@bistum-wuerzburg.de

Juliana Baron
Jugendbildungsreferentin



Hinterm Horizont gehts weiter

Warum sich ein Engagement im BFD lohnt

Der 2011 eingeführte BFD hat sich etabliert. Im Jahr der Einführung konnte im Jugendhaus St. Kilian der erste „Bufdi“ seinen zwölfmonatigen Dienst antreten. Seit dem hat sich vieles verändert: Mittlerweile arbeiten parallel drei Freiwillige, die Einsatzbereiche gehen über die Bildungsarbeit hinaus und wirken in alle Arbeitsfelder des Hauses hinein. Mit unseren aktuellen Bufdis haben seit dem Beginn 17 junge Erwachsene ihren BFD bei uns absolviert, die nächsten drei Bufdis stehen schon in den Startlöchern.

Unser Zwischenfazit

Der BFD im Jugendhaus ...

... ist weiblich! 13 der bisherigen 17 Bufdis sind junge Frauen.

... schafft Perspektiven! Viele Freiwillige haben sich während des BFD einen Überblick über ihre Zukunft verschafft und sich für ein Studium oder eine Ausbildung entschieden.

... wirkt nach! Über die Hälfte unserer Bufdis lieben sich vom Einsatz im Bildungsreferat für einen sozialen Beruf inspirieren. Sie arbeiten als Krankenschwester, Lehrerin oder Sozialpädagogin. Fast alle Bufdis sind

uns nach ihrer Zeit treu geblieben und haben sich während ihres Studiums als Teamer*in in der Bildungsarbeit engagiert oder engagieren sich noch. ... lässt junge Menschen wachsen! Die Bufdis verlassen uns nach einem Jahr als reife, reflektierte und selbständige Erwachsene. Sie machen in ihrer Entwicklung einen großen Sprung, indem sie sich unterschiedlichen Herausforderungen stellen und an ihnen wachsen.

... fordert uns heraus! Sie kommen mit einem unverbrauchten Blick, stellen Fragen und bringen eigene Ideen mit. Sie haben großes Potential, in ihrer Zeit bei uns einiges aufzuwirbeln. Mit ihnen lassen sich Dinge im Haus weiterentwickeln oder neu verwirklichen.

Wir sind froh, dass wir diese Einsatzstellen immer wieder mit so tollen jungen Menschen besetzen und ihnen eine Chance bieten können, nach der Schule ein Jahr Auszeit zu nehmen.

Lukas Hartmann
Hausleiter

Bild: Ein Jahr Bundesfreiwilligendienst im Jugendhaus St. Kilian bietet vielfältige Erfahrungsräume für die jungen Freiwilligen, u.a. als Models bei einem Fotoshooting wie hier im Jahr 2014.



Personales Angebot in der Kirchlichen Jugendarbeit

Der aus dem Jahr 1975 stammende Beschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ der gemeinsamen Synode der Bistümer stellt die maßgebliche Grundlage unserer kirchlichen Jugendarbeit dar. Ein zentraler Punkt ist „das personale Angebot“.

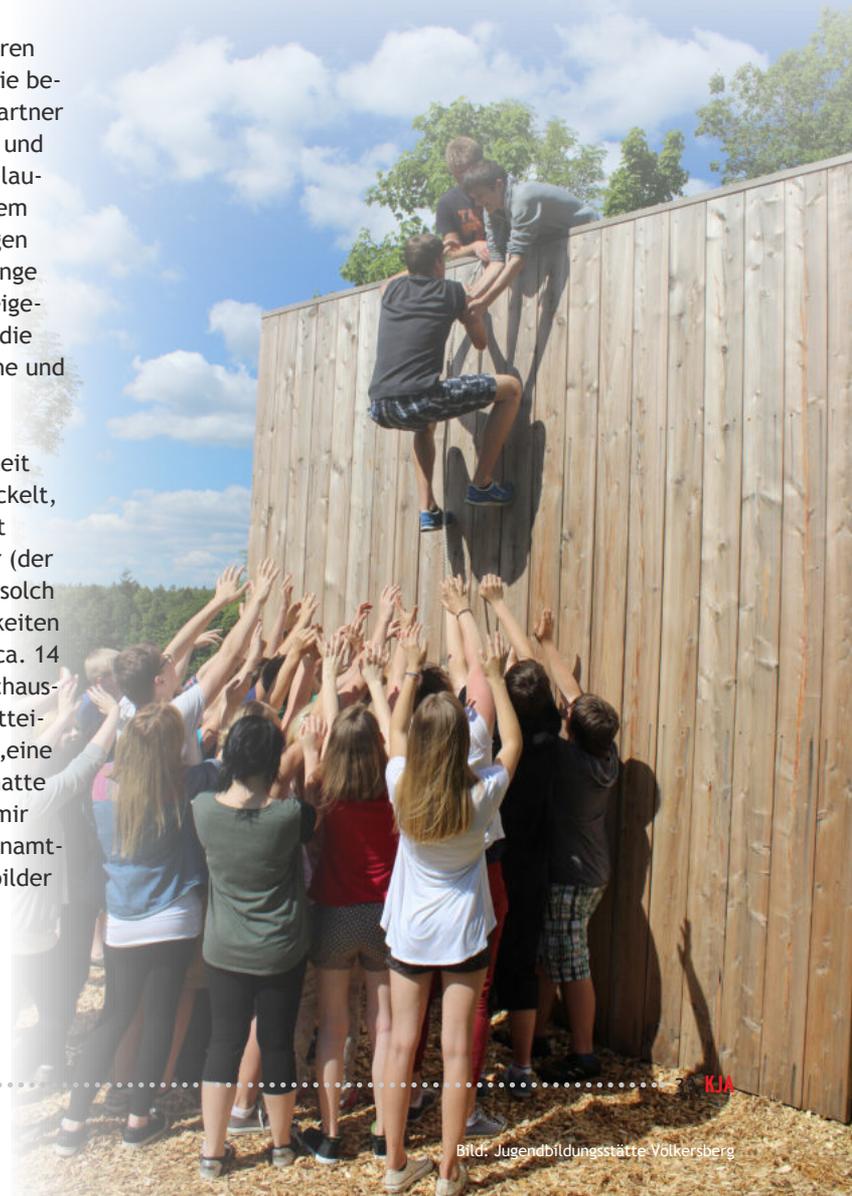


Um diese Wegbegleitung verantwortlich wahrnehmen zu können und den Anforderungen gerecht zu werden, braucht es persönliche Reife, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Glauben, fachliche und pädagogische Kompetenzen. All dies schult und entwickelt die Mitarbeit an der Jugendbildungsstätte Volkersberg. In einem ausgewogenen Verhältnis von Hauptamtlichen, Betreuern und Teilnehmern aller Altersklassen lässt sich in jeder noch so kleinen Geste, in jedem Zuhören, aber auch im gemeinsamen Schweigen, Spielen, Diskutieren, Suchen und Fragen das personale Angebot wiederfinden und erleben.

Simone Ott
Jugendbildungsreferentin

Kirchliche Jugendarbeit lebt so vor allem anderen vom personalen Angebot, von Personen also, die bereit sind, jungen Menschen als gleichwertige Partner zu begegnen, mit ihnen ein Stück ihres Lebens und ihrer Zeit zu teilen und sie an ihrem eigenen Glauben teilhaben zu lassen. Personen, die außerdem in ihrem Verhalten und ihren Lebensgestaltungen ein glaubwürdiges Gegenüber sind, aus dem junge Menschen Orientierung/Hilfestellung für ihre eigenen Lebensentscheidungen finden können und die junge Menschen motivieren, das Leben in Kirche und Gesellschaft mitzugestalten.

Ich selbst hätte mich niemals in der Jugendarbeit vor Ort so wohl gefühlt und den Wunsch entwickelt, später darin beruflich aktiv zu sein, wenn nicht unsere damaligen Gruppenleiter, unser Pfarrer (der endlich auch Mädchen als Ministranten zuließ) solch positiv-wirkende, lebensbejahende Persönlichkeiten für mich gewesen wären. Echte Vorbilder. Ab ca. 14 Jahren durften wir schon verantwortlich in Sachausschüssen mitdiskutieren, unsere Meinungen mitteilen, Pfarreileben mitgestalten usw. Und auch „eine Stufe weiter“, als ehrenamtliche Betreuerin, hatte ich kompetente, offene, ehrliche, liebevolle, mir zugewandte Hauptamtliche und ebenfalls Ehrenamtliche kennengelernt, die mir Freunde und Vorbilder wurden.



Die DJK wird 100 - Jubiläumswochenende wirft Schatten voraus!



Der katholische Sportverband DJK wurde 1920 gegründet. Und traditionell kehrt man alle 25 Jahre an den damaligen Gründungsort dieser bundesweiten Sportbewegung zurück.

Herzlich willkommen heißt es deswegen vom 15. bis 17. Mai 2020 in Würzburg. Mit dem „Fest der Begegnung“ am Unteren Markt beginnt der große Festtag am Samstag, den 16. Mai 2020, um 10.00 Uhr. Anschließend geht es dann zum Gottesdienst in den Dom, bevor der Festakt im CCW folgt. Parallel dazu finden im Kilianeum vielfältige sportliche Aktivitäten für unsere Gäste, die aus dem ganzen Bundesgebiet anreisen, statt.

Wir freuen uns in jedem Fall auf alle, die mit uns feiern - auch und gerade aus anderen katholischen Jugendverbänden.

Michael Hannawacker
DJK-Jugendbildungsreferent

Die KjG fordert mehr Wertschätzung und Unterstützung für die kirchliche Jugend(verbands)arbeit



Angesichts der Entscheidungen der Bistumsleitung, die infolge der Sparmaßnahmen im Bistum Würzburg getroffen worden sind, hat die KjG im Diözesanverband Würzburg auf ihrer Frühjahrsdiözesankonferenz am 13. April 2019 öffentlich Stellung dazu bezogen. Die rund 70 Delegierten aus 13 KjG-Pfarreien verabschiedeten ein Positionspapier, in dem sie die Sparmaßnahmen in der Jugend(verbands)arbeit stark kritisieren und mehr Wertschätzung und Unterstützung für die kirchliche Jugend(verbands)arbeit fordern.

Die Jugendarbeit in der Kirche lebt von ehrenamtlichem Engagement junger Menschen. Doch ohne Unterstützung kann kirchliche Jugend(verbands)arbeit nicht gelingen. Bei den Diskussionen über die Pastoral der Zukunft in unserem Bistum fiel in den vergangenen Monaten wiederholt auf, dass die kirchliche Jugend(verbands)arbeit häufig vergessen oder übergangen wird. Wenn über Schwerpunkte und Strukturen von zukünftigen pastoralen Räumen beraten wird, dürfen junge Menschen nicht aus dem Blickfeld geraten. Vielmehr müssen sie auf Augenhöhe in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, da sie es sind, die in der Kirche von morgen leben.

Andreas Kees
Geistlicher Leiter KjG-Diözesanverband

Dorfbäddel 2.0



Strohfigur aus Euerfeld (Fotograf: Regina Mack)

Bei der 2. Auflage des „Dorfbäddel“ kämpften fünf Ortsgruppen der KLJB Würzburg um den Sieg.

Am Morgen des 13. April war die Spannung in den teilnehmenden Ortsgruppen groß, die alle um 10 Uhr die geheimen Aufgaben des Dorfbäddels erhielten. Jede Gruppe trat in ihrem eigenen Dorf an und versuchte dort so viele Aufgaben wie möglich zu erfüllen. Die

Gruppen mussten versuchen so viele Einwohner ihres Dorfes wie möglich zum Mitmachen zu mobilisieren, damit Chancen auf den Sieg bestanden - beispielsweise bei der größten Dorfband, die gemeinsam ein Lied aufführen musste.

Die Kreativität zeigte sich bei Aufgaben wie „Ostern im Karton“ bei der in einem Karton eine Szene der Passionsgeschichte dargestellt wurde.

Nach sechs ereignisreichen Stunden war die Bilanz überwältigend: Die Gruppen schafften es alle zehn Aufgaben zu erfüllen und insgesamt waren mehr als 350 Menschen in den Orten aktiv.

Am Abend fanden noch zwei abschließende Spiele im Landjugendhaus in Dipbach statt, mit denen noch letzte Punkte gesammelt werden konnten. Im Anschluss daran standen die Sieger fest: Den ersten Platz sicherte sich die Ortsgruppe Euerfeld.

Annika Lipp

Jugendbildungsreferentin der KLJB Würzburg

Die Jagd nach Mrs. X



Nach einem wunderbaren, leckeren und reichen Brunch-Bufferet haben sich die PSG-Leiterinnen der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Würzburg zu einem Austausch zusammen gesetzt, um sich als Mensch

besser kennen zu lernen und auch, um zu erfahren, wie die ehrenamtliche Arbeit in einer anderen Diözese abläuft. Dabei wurden interessante Arbeitsmethoden und Vorgehensweisen ausgetauscht.

In einer kleinen Gut-Wetter-Lücke hat sich die Runde nach draußen in die Würzburger Innenstadt gewagt. Dabei war sie der Mrs. X ständig auf den Fersen und hat diese über die Alte Mainbrücke am Rathaus vorbei, durch den Dom bis in den Residenzgarten verfolgt und dort auch erfolgreich geschnappt. Mit einem Grillabend und Cocktails haben alle zusammen den ereignisreichen Tag ausklingen lassen.

Wir freuen uns alle schon auf ein nächstes Wiedersehen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart!

Hanna Meier

Freie Mitarbeiterin Diözesanleitung PSG Würzburg

25 Jahre ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit



Bei der Mitgliederversammlung des Thomas Morus e.V., dem Förderverein der KJG im Diözesanverband Würzburg, wurde der langjährige Vorstand Peter Gehring aus Hirschfeld mit der Ehrennadel des Bistums Würzburg für seine besonderen Verdienste in der Jugendarbeit ausgezeichnet.

Angefangen hat alles 1994 mit der KJG Hirschfeld. Als Gründungsmitglied engagierte sich Peter Gehring in seiner KJG-Pfarrei und vertrat diese auf Bezirks- und Diözesanebene. Schnell übernahm er dort auch Verantwortung. Insgesamt war er zwölf Jahre Kreisvorstand des BDKJ Schweinfurt und sechs Jahre

KJG-Bezirksleiter. Neben der Gremienarbeit leitete Peter Gehring viele Gruppenleiter*innen-Schulungen, zuerst im Schulungsteam in Schweinfurt, später dann im Schulungsteam des KJG-Diözesanverbands. Auch für ein Engagement im Pfarrgemeinderat in Hirschfeld war noch Zeit. Acht Jahre war er dort gewähltes Mitglied, davon vier Jahre als Vorsitzender.

Im Thomas Morus e.V., der sich vor allem um die Trägerschaft des KJG-Hauses in Schonungen und der dortigen Jugend-Umweltstation kümmert, engagierte sich Peter Gehring seit 2005 erst als Kassenprüfer und seit 2007 als Vorstand des Vereins. Nach zwölf Jahren scheidet Peter Gehring ebenso wie Isabel Müller-Pein aus dem Vorstand des Thomas Morus e.V. aus. Als Nachfolger*in wurden Sebastian Schmied und Magdalena Kneisel gewählt, die gemeinsam mit Dominik Großmann und Andreas Kees dem Verein vorstehen und nun in große Fußstapfen treten.

Andreas Kees
Geistlicher Leiter KJG-Diözesanverband

Die Jugend übernimmt an Ostern das Kommando über die Gottesdienste in der Pfarrei

REGIONALSTELLE HASSBERGE



Geht das überhaupt, Ostern ohne Orgel und dafür mit Band?

In Trossenfurt haben wir genau das ausprobiert. Zusammen mit Jugendlichen aus der Pfarrei und dem Dekanat sind drei Gottesdienste mit toller Musik und tiefgründigen Inhalten entstanden. Am Gründonnerstag haben wir mit dem Lied „Mensch unter Menschen“ von Alexa Feser auf das Menschsein geschaut und fest-

gestellt, dass es an der Idee Jesu vorbei geht, wenn man sich nur auf alten Schienen bewegt. Liebe findet Wege wo man sie nicht vermutet. Das Highlight war die Fußwaschung, an der Vertreter*innen der Gemeinde und der Jugend teilnahmen.

Am Karfreitag haben wir uns mit den Lebenssituationen beschäftigt, die weh tun und in denen man denkt „jetzt ist alles aus“. Beim Kreuz durfte sich jeder einen Nagel mitnehmen und überlegen „was nagelt mich im Leben fest“ und „was tut mir weh“? Der Höhepunkt der Tage war die Osternacht. Das Osterfeuer war dabei nicht draußen, sondern in der Kirche. Hier hat uns das Lied „Das Gold von Morgen“, auch von Alexa Feser, geholfen Auferstehung so zu verstehen, dass sie nicht erst nach dem Tod für uns wichtig ist.

Andreas Hartung
Jugendseelsorger

Sechs Jugendgruppen aus dem Dekanat Kitzingen leisteten Großartiges!

REGIONALSTELLE KITZINGEN

„Gemeinsam geht alles leichter, dass durftet ihr bei euren Projekten aufs Neue spüren“, freut sich die Landrätin über das starke Engagement der Jugend im Landkreis.

Zum Abschluss der 72Stunden Aktion versammelten sich alle auf dem Zeltplatz Hutzelmühle des KJR. Stolz stellten sich die Jugendgruppen gegenseitig ihre Werke vor. Zahlreiche Firmen aus dem Landkreis haben als Sponsoren unterstützt. Somit konnten die Jugendgruppe aus Fahr Palettenmöbel am Main errichten, die Volkacher Minis & Bund Naturschutz den Beatkeller zum Partykeller umgestalten, die Abstwinder Jugendgruppe dem Jugendraum neuen Glanz verleihen, die DPSG Schwarzach sanierten mit dem Kreisjugendringvorstand die Schutzhütte und legten mit Team Lutz Müller eine Terrasse an. Steine über Steine, die Reupelsdörfer Ministranten klopfen und bearbeiteten auf dem Kirchplatz die alte Bruchsteinmauer und gestalteten den Vorplatz neu. Nach der Andacht mit Dekan Peter Göttke gab es schmackhaften Burger

der Familie Braun. Für gute Stimmung sorgte die Band Kingsize-Cat. Zur Erinnerung werden die fleißigen Helfer*innen von Sebastian Braun noch einen Film über die Aktion bekommen.

Ins Schwitzen kam Bischof Jung bei seinem Besuch der KjG Kitzingen. Er befüllte einen Sandkasten und zeigte sich begeistert von dem Engagement des Projektes der KjG, gemeinsam mit den Bewohnern der GU´s Sitzgelegenheiten zu bauen und einen Spielplatz zu renovieren. Ein großartiger Erfolg der 72Stunden Aktion im Landkreis Kitzingen.



Susanne Müller
Jugendbildungsreferentin

Omi-Runde für das Dekanat Miltenberg feierte einjähriges Bestehen

REGIONALSTELLE MILTENBERG



Am 16.05.2018 kamen die Oberministrant*innen aus dem Dekanat Miltenberg zusammen, um eine neue Omi-Runde zu gründen. Das erste Treffen fand im Jugendhaus St. Kilian statt. Mit Action bei der Kooperationsübung Flugzeugabsturz und Geschicklichkeit bei der Balljonglage stand das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. Begleitet wurde das erste Treffen von einigen Oberministrant*innen aus dem Dekanat Obernburg, die seit vielen Jahren eine lebendige Omi-

Runde haben und von ihren Erfahrungen berichteten. Mit einem spirituellen Impuls und Vorfreude auf den nächsten Termin schloss der Abend.

Seitdem trifft sich die Omi-Runde Miltenberg mehrmals im Jahr. Ein großes Projekt wurde gleich im Herbst 2018 in Angriff genommen: Ein Dekanatsministrant*innenfußballturnier. Voller Elan wurde in einigen Treffen das Fußballturnier zusammen mit Jugendseelsorger Bernd Winter vorbereitet. Dieses fand am 09.02.2019 in Amorbach mit sieben Mannschaften aus dem ganzen Dekanat statt.

Inzwischen spürt man, dass die Omi-Runde zu einer guten Gemeinschaft zusammengewachsen ist und es allen Freude macht, sich immer wieder zu treffen und auszutauschen. Wir wünschen den Oberministrant*innen weiterhin viel Spaß und tolle Projekte miteinander!

Bernd Winter
Jugendseelsorger

Ministrantenausflug mit Blick hinter die Kulissen

REGIONALSTELLE MAIN-SPESSART



Über 50 Ministrant*innen plus Begleitpersonen aus dem zukünftigen pastoralen Raum Marktheidenfeld hatten viel Freude bei einem Ausflug nach Würzburg. Der Ministrantenarbeitskreis des Dekanats Lohr organisierte zusammen mit Jugendseelsorgerin Katrin Fuchs diesen Tag, der mit Minigolfen in der Schwarzlicht-Fabrik startete. Im Anschluss daran erkundeten

die Ministrant*innen in Kleingruppen die Domstadt, bevor ein weiterer Höhepunkt, nämlich eine Führung durch das Neumünster wartete. Dort gab es für die Kinder und Jugendlichen eine Überraschung: Die Schüler*innen konnten einen Blick in die Sakristei des Doms werfen, in der es Verschiedenes zu entdecken gab: „Ich habe über den Bischofsstab und die Mitra gestaunt!“, so ein Mädchen, „das alles haben wir aus nächster Nähe gesehen!“ Auch das Weihrauchfass des Domes durfte von den älteren Ministrant*innen geschwenkt werden. Zum Abschluss gab es für alle Teilnehmer*innen noch ein Eis, bevor die Gruppe gegen Abend müde, aber sichtlich erfreut über den gelungenen Tagesausflug den Heimweg nach Marktheidenfeld antrat.

Isabel Oestreicher
Gemeindereferentin

Ökumenischer Jugendkreuzweg in Würzburg

REGIONALSTELLE WÜRZBURG



Der Jugendkreuzweg ist EIGENTLICH jährlich, bundesweit und ökumenisch... Aber halt nicht überall! In Eisingen ist er über Jahre zu einer beliebten Tradition geworden. Er wird dort von einem Team aus evangelischen und katholischen Kolleg*innen getragen, mit ca. 100 Jugendlichen.

Im Jahr 2019 stammten die Bilder zum ökumenischen Jugendkreuzweg mit dem Titel „Ans Licht“ von Ben Willikens. Die Originale hängen in Würzburg, in der Sepultur des Domes. Dies nahmen wir als Regio - trotz (noch) fehlender Kooperationspartner und mit wenig Vorlaufzeit - zum Anlass, hierher einzuladen. Von Jürgen Emmert aus dem Kunstreferat erhielten wir

eine kleine Einführung in das Werk und die Bilder von Ben Willikens.

Zugegeben: Besonders zahlreich waren wir nicht. Dennoch nahmen wir und unsere Gäste einiges mit. Neben dem persönlichen, spirituellen Erleben sind das u.a.:

- Die ausgesuchten Bilder transportieren Emotion und Dynamik.
 - Bausteine wie deutende Worte, Impulsfragen und gemeinsame Gebete bieten viel Flexibilität.
 - Musik aus den Bereichen Pop, NGL und Jazz sprechen die Menschen an.
 - Einfache Gesten (wie z.B. Kerzen entzünden) lassen die Mitbeter*innen leicht teilnehmen.
 - Uns fehlte in diesem Fall ein wirklicher Weg. Die Bilder hängen in der Sepultur nun mal direkt beieinander. So liefen wir zumindest zu Beginn zwei Stationen vor und im Dom ab.
- Fazit: Der jährliche, bundesweite, ökumenische Jugendkreuzweg hat allemal Potenzial.

Birgit Hohm
Jugendseelsorgerin



Mina Friedlein

Hallo, mein Name ist Mina Friedlein und ich komme aus Poppenlauer. Aktuell studiere ich das Fach Soziale Arbeit an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Coburg. Im Rahmen dessen absolviere ich ab Februar diesen Jahres mein Praxissemester am Volkersberg. Ich freue mich schon sehr darauf neue Erfahrungen zu sammeln und meine Kenntnisse aus dem Studium endlich in der Praxis anwenden zu können. Auch auf die kommenden Herausforderungen bin ich schon gespannt.



Mirjam Halbig

Mein Name ist Mirjam, ich bin 27 Jahre alt und komme aus Thulba. Im April habe ich das Studium in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung abgeschlossen und bin nun als Projektreferentin für den developmentpolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ beim BDKJ tätig. Ich freue mich vor allem auf ein abwechslungsreiches und spannendes Aufgabenfeld mit jungen Erwachsenen und auf die Zusammenarbeit mit dem Team der kja. In meiner Freizeit spiele ich Fußball, engagiere mich in der KLJB und bin am Liebsten mit Freunden und meiner Familie unterwegs.

Umstieg

Daniela Englert

ist mit einer halben Stelle als Referentin für die Diözesane Fachstelle Präventionsarbeit und mit halber Stelle in der Regio Würzburg tätig.

Eva Hartmann

ist mit voller Stelle in die Regio Würzburg gewechselt.

Annette Rieß

ist mit einer halben Stelle Mitarbeiterin in der Geschäftsführung.

Wir gratulieren ...

Nicole Rosenberger

zur Geburt ihrer Tochter Emmi.

Markus Schlereth

zur Geburt seiner Tochter Judith.

Matthias Vetter

zur Geburt seines Sohnes Linus.

Carolin Lutz

zur Geburt ihres Sohnes Jonas.

Kerstin Mark

zur Geburt ihrer Tochter Leni.

Verena Hack

hat standesamtlich und kirchlich geheiratet und heißt jetzt Verena Fiedler.

Monika Himsel

hat Anfang Dezember standesamtlich geheiratet und heißt jetzt Monika Kempf.

Anna Oberle

hat im Mai standesamtlich geheiratet und heißt jetzt Anna Wissel.

5. Dezember

Ein Tag wie jeder andere?
Aufstehen, Anziehen, Frühstück.
Schule, Studium, Arbeit.
Heimkommen, Abendessen, Fernsehen, Schlafen.

STOP!
Hast du nicht was vergessen?

Der 5. Dezember ist seit 1986 der Internationale Tag des Ehrenamtes.

In Deutschland engagieren sich über 30 Millionen Menschen ehrenamtlich.
In ihrer Freizeit.
Für sich und für andere.
Für das Allgemeinwohl.
Für ein gutes Miteinander.
Für die positive Gestaltung unserer Welt.

5. Dezember

Kein Tag wie jeder andere!

